

schaft Ch. Tissot & Fils S. A. sah sie bald ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt.

In Herrn Paul Tissot, dem Sohn vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates Charles Tissot, war ihr eine neue Kraft zugeführt worden. Ehemals Schüler der Technischen Schule kann er sich rühmen, als vierte Generation in die Leitung des Hauses eingetreten zu sein.

Die Firma Chs. Tissot & Fils S. A. hat aus den Stiluhen eine Spezialität gemacht. Bei Gelegenheit eines kürzlichen Besuches haben wir eine der wundervollsten Kollektionen betrachten dürfen. Taschenuhren in Platin und Gold, extra und ultraflach, in Gehäusen, die entweder im einfachsten Stil hergestellt waren oder geschmückt mit Verzierungen ziselierter Arbeit, oder in Email mit lebhaften Farben, die von wirklich künstlerischer Arbeit Zeugnis geben; Armbanduhren für Herren, die sich ebenso durch die Eleganz der Gehäuse wie durch die Auswahl der fein emaillierten oder gravierten Zifferblätter auszeichnen; ferner Armbanduhren für Damen, die unsere Aufmerksamkeit ebenso durch den Reiz einfacher Modelle wie durch den Reichtum der edelsteingeschmückten Gehäuse auf sich ziehen.

Was die Werke der Uhren betrifft, so wird auch der strengste Richter nichts auszusetzen finden. Wir nehmen gewöhnlich die Lupe zur Hand in der Absicht, einen winzigen Mangel zu entdecken, der unsere Kritik herausfordert. Auch wir haben nach dem Augenglas gegriffen, aber nur, um desto mehr die tadellose Arbeit zu bewundern, die dem Kenner zur Freude gereicht.

Die außerordentliche Mannigfaltigkeit und der aristokratische Geschmack der Tissot-Uhren erklären ihren Erfolg, aber sie verdanken denselben auch der Vortrefflichkeit ihres Ganges. 1908, unmittelbar vor der Neuorganisation des Hauses, trug dasselbe den ersten Serienpreis von dem Observatorium von Neuenburg, für die sechs besten Chronometer. Schon früher hatten andere Preise des Observatoriums die Vollkommenheit der Arbeit anerkannt; 1900 hatte die Firma in Paris den Grand Prix erhalten. 1896 die goldene Medaille in Genf, 1883 das Ehrendiplom in Zürich. 1893 war sie Mitglied der Juri in Chicago, in Paris 1889 war sie außer Wettbewerb und 1922 bei der Friedenausstellung in Tokio empfing die Firma Chs. Tissot & Fils S. A. die schmeichelhafteste Auszeichnung. Ein solches Verzeichnis von Erfolgen legt Zeugnis ab von der Beharrlichkeit, womit die Firma Tissot nach höchster Vollendung strebt.

Es gibt Sachen, die nicht improvisiert werden können, die technische Meisterschaft, die geschäftliche Überlegenheit, der gute Ruf lange Jahre angestrebter Arbeit und unbedingter Zuverlässigkeit sind dazu erforderlich. Ist dies alles vorhanden und einmal errungen, so bleibt der Erfolg nicht aus. Die Firma Tissot und ihre Kunden haben dies mit aller wünschenswerten Deutlichkeit erfahren. Dies eben gibt dem 75jährigen Jubiläum seiner Gründung eine besondere Bedeutung. Wir sehen die Frucht des beständigen erfolgreichen Fortschrittes im Bunde mit der reichen Erfahrung von 75 Jahren.
(I,504)

Dr. Henri Bühler.

Sprechsaal

Die Reparaturpreise. Die früher nicht immer mit der notwendigen Aufmerksamkeit behandelte Frage über Reparaturpreise ist in letzter Zeit recht oft und eingehend erörtert worden, und das ist gut so. Dem aufmerksamen Beobachter kommt es aber doch so vor, als ob hin und wieder über das Ziel hinausgeschossen würde. Wenn z. B. in Nr. 25 der UHRMACHERKUNST Kollege M. A. C. schreibt, für Reparaturen an silbernen Uhren könnten spielend 10–15 RM. erzielt werden, vorausgesetzt daß der Kunde dann auch für einige Jahre mit dem Gang der Uhr zufrieden sei, so lautet das doch etwas vermessen und unwahrscheinlich. Erstmal weiß der Kunde beim Abholen der Uhr noch gar nicht, wie er im Laufe der nächsten Jahre mit ihr zufrieden sein wird. Das muß doch erst die Zukunft lehren. Unseren Versicherungen, daß es wirklich so sei, wird er mit manchmal nicht ganz unbegründetem Mißtrauen begegnen. Mag er bei uns selber vielleicht auch noch keine schlechten Erfahrungen gesammelt haben, bei dem einen oder anderen Kollegen ist es aber wahrscheinlich schon vorgekommen, daß die gemachten Versprechungen sich nicht erfüllten.

Nur ganz wenige Geschäfte gibt es, welche auf Grund sehr alter Traditionen derartige Preise fordern können und sie auch in Wirklichkeit erhalten. Ich behaupte nicht, daß die genannten Preise zu hoch seien, aber ich stelle die Behauptung auf, daß sie nur in den allerseltensten Fällen zu erzielen sind. Die Erfahrung gibt mir recht. In den allermeisten Fällen ist die Kundschaft gar nicht in der Lage, diese Preise zu bezahlen. Hier im Industriebezirk besteht die Kundschaft der allermeisten Geschäfte zu 80–90% aus Arbeitern, von denen ein ganz großer Teil nur so viel verdient, daß sie mit ihrer Familie so eben den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten können. Es gehört schon ein ganz verwegener Mut dazu, hier für eine Reparatur einen derartigen Preis zu fordern. Zweierlei wäre sicher: daß die Kundschaft einen Heidenspektakel machen würde und daß sie die

Uhren zur dauernden Erinnerung zurücklassen würde. Daß er den Laden nie wieder betreten würde, käme noch als drittes mit großer Wahrscheinlichkeit hinzu. Wenn es sich um eine wertvolle Uhr handelt, liegt der Fall natürlich etwas anders, aber was für Uhren bekommt man denn heute noch zur Reparatur. Es handelt sich doch durchweg um Uhren, deren Anschaffungswert meist weit unter 30 RM. liegt. Das ist ja das traurige in unserem Beruf, daß die angemessenen Reparaturkosten in keinem rechten Verhältnis zum Neuwert der Uhren stehen. Es ist hier doch so, und fast jeder Kollege wird es mir bestätigen, daß der Arbeiter lieber zum Warenhaus geht und dort eine neue Uhr für 2,75 RM. kauft, als daß er nur 4–5 RM. für die Reparatur seiner Uhr ausgibt. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen, denn sonst könnte die Mehrzahl der Kollegen nicht leben.

Wenn Herr Kollege M. A. C. die angegebenen Reparaturpreise so leicht erzielen kann, dann befindet er sich eben in einer ausnahmsweisen glücklichen Lage, und ich gönne sie ihm ebenso gern, wie ich sie mir selber gönnen würde. Andere Kollegen sind doch auch nicht auf den Kopf gefallen und suchen zu erreichen, was nur eben möglich ist, aber die heutige Wirtschaftslage läßt eine solche Preisberechnung nicht zu. Ich will dem Herrn Kollegen mit meinen Ausführungen nicht zu nahe treten,

